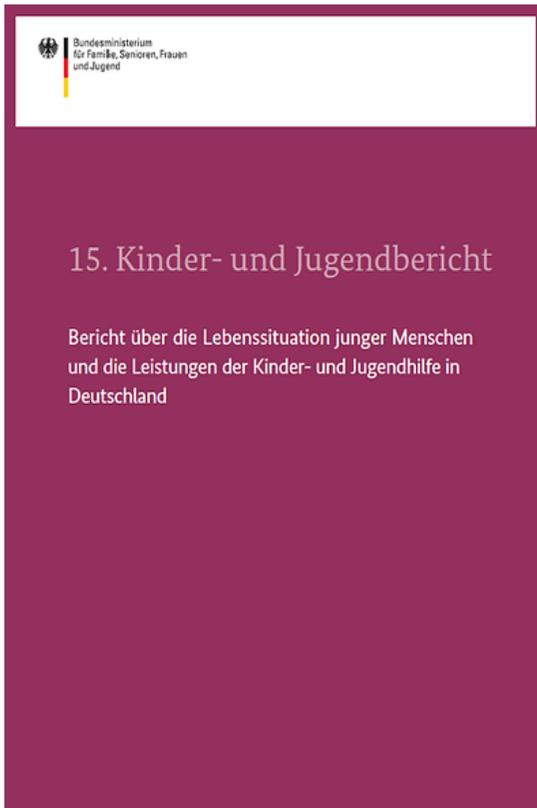


# 15. Kinder- und Jugendbericht

**Einige Kernaussagen  
zum Themenfeld offene  
Kinder- und Jugendarbeit**





Kostenlose Bestellungen oder Download:  
[www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)

## **Auftrag der Bundesregierung:**

**Zwischen Freiräumen, Familie,  
Ganztagsschule und virtuellen Welten –  
Persönlichkeitsentwicklung und  
Bildungsanspruch im Jugendalter**

**Zudem lautete der Auftrag: Jugendliche  
am Bericht beteiligen. Daraus entstand  
eine von jungen Menschen erstellte  
Jugendbroschüre zum 15. KJB**

Reinhold Gravelmann - AFET-Referent

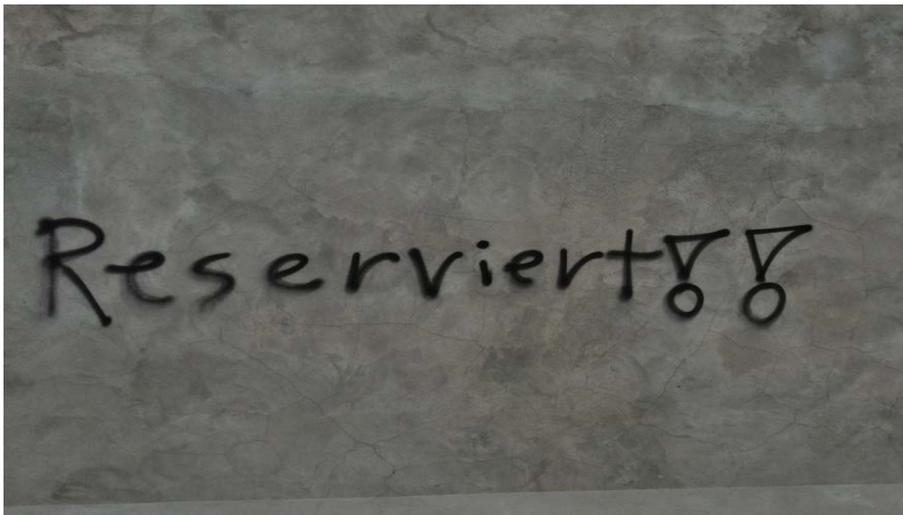
## Bericht mit spezifischem Fokus

---

Es handelt sich nicht um einen  
Gesamtbericht, wie es beim 14. KJB der  
Fall war!

Und er ist auch kein Jugendhilfebericht!

**Der Bericht liefert empirische Daten zur  
demografischen Entwicklung und zu den  
sozialen und wirtschaftlichen  
Lebensumständen **Jugendlicher**.**



## Die Gliederung

---

1. Wie wird Jugend ermöglicht?
2. **Lebenslagen** Jugendlicher und junger Erwachsener – eine empirische Bestandsaufnahme
3. **Alltagsleben, Ausdrucksformen u. Handlungsräume** Jugendlicher
4. Das **digital-vernetzte Leben** Jugendlicher
5. Auf dem Weg zur **Ganztagschule** als Regelangebot – Zwischenbilanz aus einer jugendorientierten Sicht
6. **Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel**
7. **Soziale Dienste** für Jugendliche und junge Erwachsene im institutionellen Gefüge des Aufwachsens
8. **Jugend ermöglichen** – Plädoyer für eine neue Jugendorientierung

# Mitglieder der Sachverständigenkommission

---



**Prof. Dr. Karin Bock** (stellv. Vorsitzende): Technische Universität Dresden

**Stephan Groschwitz**: Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendrings

**Prof. Dr. Cathleen Grunert**: Fernuniversität Hagen

**Prof. Dr. Stephan Maykus**: Hochschule Osnabrück

**Prof. Dr. Nicole Pfaff**: Universität Duisburg-Essen

**Ludger Pieper**: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin, Abteilungsleiter a. D.

**Prof. Dr. Thomas Rauschenbach** (Vorsitzender): Direktor und Vorstandsvorsitzender des Deutschen Jugendinstituts, München

**Prof. Klaus Schäfer** (stellv. Vorsitzender): Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport in Nordrhein-Westfalen, Staatssekretär a. D.

**Prof. Dr. Wolfgang Schröder**: Universität Hildesheim

**Prof. Dr. Angela Tillmann**: Technische Hochschule Köln

**Prof. Dr. Gunda Voigts**: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

**Prof. Dr. Ivo Züchner**: Philipps-Universität Marburg

## Mitglieder der Arbeitsgruppe am Deutschen Jugendinstitut

Dr. Sabrina Hoops, Irene Hofmann-Lun (ab 16.07.2016), Dr. Kathrin Klein-Zimmer (bis 05.08.2016)

Dr. Christian Lüders, Dr. Liane Pluto, Susanne Schmidt-Tesch

Reinhold Gravelmann - AFET-Referent

## 15. Kinder- und Jugendbericht



Reinhold C

## Wie wird Jugend ermöglicht?

### Kernherausforderungen des Jugendalters

Für Jugendliche und junge Erwachsene geht es darum,

- eine Allgemeinbildung sowie soziale und berufliche Handlungsfähigkeit zu erlangen (**Qualifizierung**),
- für sich selbst Verantwortung zu übernehmen (**Verselbstständigung**)
- und eine Balance zwischen individueller Freiheit und sozialer Zugehörigkeit und Verantwortung zu entwickeln (**Selbstpositionierung**).
- Jugendarbeit ist ein Feld, welches diese Kernherausforderungen ermöglicht und dennoch erlebt sie einen Bedeutungsverlust



# Offene Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel



(Offene) Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Aus?

Foto einer Jugendeinrichtung in Hildesheim.  
Nachbarn grenzen sich durch Stacheldraht ab.

Reinhold Gravelmann - AFET-Referent

# Offene Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel

- Es wird ein Bedeutungsverlust von Kinder- und Jugendarbeit konstatiert.
  - **Steigende Ausgaben pro Kopf täuschen**  
(nur durch Tarifsteigerungen, höhere Löhne aufgrund des Alters des Personals, durch Inflation -- Und im Vergleich zu anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe deutlich geringere Steigerungsraten)
  - **Erheblicher Personalabbau**
  - **Abbau von Angeboten** (vor allem im Westen)



# Offene Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel



Gleichzeitig:

- Flexible Reaktionen an die Bedarfslagen durch Aufbau neuer Einrichtungen je nach Bedarf (*man baut i.d.R. keine Großeinrichtungen mehr – meine Anmerkung*)
- Große regionale Unterschiede. Es gibt Kommunen, die der Offenen Kinder- und Jugendarbeit weiterhin großen Wert zumessen (z.B. Nürnberg). Im Westen mehr Abbau als in den östlichen Bundesländern

# Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel

- Für Kinder und Jugendliche haben sich die Handlungsoptionen vermehrt. Sie sind mit weitaus mehr, leichter erreichbaren und attraktiven Angeboten konfrontiert (S. 366).
- Hohe Diversität von Lebenslagen
- Durch Flexibilisierung und Pluralisierung hat die Bindungswirkung von Kinder- und Jugendarbeit nachgelassen (ebd.)



# Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel

- Verschiebungen zur Schulsozialarbeit / Nachmittagsbetreuungen?! (S. 381)
- Verschiebung zu anderen Aufenthaltsorten?!
- Verschiebungen ins Internet / Social Media?!



Reinhold Gravelmann - AFET-Referent

- Warum dennoch offene (Kinder- und) Jugendarbeit?
- Und wie sollte offene (Kinder- und) Jugendarbeit aussehen?  
Was sollte sie konzeptionell berücksichtigen?



Reinhold Gravelmann - AFET-Referent

# Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel

Hinweis: empirische Daten lassen sich im Feld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nur schwer erheben und kaum mit älteren Erhebungen vergleichen. (KJB u.a. S. 381ff)



Trotz gesellschaftlichen Wandels werden Jugendtreffs/Jugendzentren/Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit von jungen Menschen nachgefragt

- Hauptsächlich Nutzung von 15-17jährigen
- Fast gleiche Anteile Jungen und Mädchen
- In (westlichen) Städten überwiegend Migrant\*innenjugendliche in Jugendzentren, auch sonst überrepräsentiert
- Kern von regelmäßigen Besuchern, deutlich mehr anlassbezogene Besuche (z.B. Konzerte)
- Ca. 25% der Jugendlichen ab 12 Jahren werden von Offener Jugendarbeit erreicht
- 8-10% sind regelmäßige BesucherInnen
- Zunehmend werden auch Kinder als Zielgruppe gesehen (62% der Einrichtungen wenden sich auch an Kinder von 6-9 Jahren – Problem, wenn man JgdL. erreichen will).
- Inanspruchnahme nach Beendigung der Schule kaum noch gegeben

Reinhold Gravelmann - AFET-Referent

## Konzeptionelle Fragen

Fachliche Zielformulierung für (offene) Jugendarbeit:

- Kinder- und Jugendarbeit soll jungen Menschen Orte, Gelegenheiten und Möglichkeiten bieten, in denen sie ihre Freizeit-, Gesellungs- und Bildungsbedürfnisse unter Gleichaltrigen realisieren und sich ehrenamtlich engagieren können und wo sie sich Kompetenzen aneignen können, sich mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen und diese zu erschließen (15. KJB S. 366)
- Hauptinteressen der Jugendlichen: Freunde und Freundinnen treffen und Möglichkeit der Selbstorganisation



# Konzeptionelle Fragen



Neben der hohen Diversität der Lebenslagen und einer Vielzahl an alternativen Angeboten befindet sich Jugendarbeit in einem Kontext gesellschaftlicher/politischer Einflussnahme/Erwartungshaltungen sowie fachlicher Diskussionen

# Konzeptionelle Fragen

## Spannungsfelder:

- Welche AdressatInnen sollen erreicht werden, werden erreicht und in welchem Umfang?  
(z.B. Jgdl. vs. Kinder; Inklusion vs. bestimmte Zielgruppen)
- Welche Interessen werden bedient?  
(Spannungsfelder Jugendwünsche wie Freiraum, Autonomie, Partizipation vs. gesellschaftl. Erwartungen; Entgrenzung (s. Schule) oder klassisches Feld? (politische, berufliche) Bildung oder „Chillen“...?)
- (Mehr) Beruf oder (mehr) Ehrenamt?  
Professionelle vs. Entprofessionalisierung  
Abbau von Personal (47% seit 1998)



# Konzeptionelle Fragen

## Was wollen wir?

Beispielsweise:

- Einerseits Diskussion um Freiräume und eigene Lebensweltgestaltung angesichts der Scholarisierung und Verdichtung der Lebenswelten Jugendlicher und andererseits
- Erwartungshaltungen der Gesellschaft/Politik/Geldgeber (z.B. formale Bildungsprozesse, soziale Kontrolle, Zielgruppenvorgaben)

Beispielsweise:

- Einerseits: Selbstbestimmung (\*) und (politische) Partizipation

Und andererseits:

- Kontrolle und Lenkung sowie formale und rechtliche Einschränkungen

(\*) (20% der Jugendzentren bezeichnen sich als selbstverwaltet; lt. JÄ sind es (nur) 6%)

### Relevanz von Kinder- und Jugendarbeit:

Freiwilliges, jugendspezifisches, nicht-kommerzielles Feld.  
Ermöglichung von subjektivem Kompetenzzuwachs in einem  
spezifischen Erfahrungsraum u.a. für  
Selbstorganisation, Partizipation, Verantwortungsübernahme.  
Kinder- und Jugendarbeit bietet Gelegenheitsstrukturen für  
Bildungsprozesse und für Lernprozesse,  
die die drei Kernherausforderungen der Jugend ermöglichen:  
Selbstpositionierung, Verselbständigung und Qualifizierung!

## Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel

- Offene Jugendarbeit darf nicht (weiter) aus dem Blickfeld geraten, sondern muss wieder in den Fokus gerückt werden!
- Der Bericht will dazu anregen, das Feld der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit wieder neu zu entdecken, zu diskutieren und er will Akzente setzen!
- Jugendarbeit wird als wichtige Aufgabe beschrieben. Konkrete Empfehlungen, wohin sich die wandelnde Kinder- und Jugendarbeit entwickeln sollte, werden nicht gegeben.
  - Dies ist eine Aufgabe der Akteure vor Ort! – Ihre Aufgabe!  
Dabei sollte partizipative Beteiligung der jungen Menschen mitgedacht werden!

Ich wünsche Ihnen in der Stadt Speyer im Interesse der (Kinder und) Jugendlichen viel Erfolg bei der konzeptionellen Gestaltung Ihrer offenen Kinder- und Jugendarbeit!